

nen Heller eingebracht hätte. Er hoffe, die Angelegenheit gehe nun wenigstens ohne Schulden aus.

Bachmann sei nun wieder in Arras.

Der Brief wurde am 24. Juni von Leutnant Hans Jakob Iten überbracht.

Original mit Siegel - Glosse von Beat II. Zurlauben.
AH 13, 257-258 - Blatt 258^r leer

127

1644 März 21., [Luzern]

B

BRIEF [VON SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Nachdem er ihm gestern auf sein Schreiben geantwortet, habe er heute den Inhalt des Tagsatzungsschreibens¹ an Uri einsehen können. Darüber wolle er mit ihm auf der nächsten Zusammenkunft sprechen.

Der Spruch der Solothurner Kammer im Hecht zu Baden, der laute: "Je mehr man taget Je mehr es nachtet", gelte auch hier. Es gebe Leute, die unter allen Umständen [Johann Heinrich] Zumbrunnen vernichten wollten. Dass dies aber für die andern nicht ohne Schaden abgehen könnte, würde zu leicht vergessen.

Das Vermittlungswerk des franz. Ambassadors [Jacques Le Fèvre de Caumartin] erinnere ihn an eine Geschichte, die dem Diener des Herzogs von Friedland [Albrecht Wenzel Eusebius Wallenstein] zugestossen sei. Dieser habe mit einem andern über den kath. Glauben disputiert. Dabei sei es zum Streit gekommen und der Diener habe ein blaues Auge davongetragen. Als der Herzog dies erfahren, habe er gelacht und gesagt: Dieser will die kath. Religion im Alleingang verteidigen, und ich habe im Namen des Kaisers über 100'000 Mann im Felde und vermag es trotzdem nicht. Ob man in ihrem Falle bloss mit einem blauen Auge davonkäme, wäre

13/127-128

erst noch zu sehen. Deshalb wolle er alles tun, um die Wohlfahrt des Vaterlandes zu fördern.

1) vgl. EA V 2, 1311 a

Kopie
AH 13, 259

128

1642 Oktober 20., Schwyz

B

BRIEF VON JOHANN KASPAR CEBERG [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Hauptmann [Hans] Speck und [Beat Jakob] Knopfli möge er die besten Grüsse übermitteln. Was er mit Knopfli zu Zug wegen der [Schwyzer] Kompagnie besprochen habe, akzeptiere er.

Zugleich schicke er ihm auch eine Kopie der italienischen Uebersetzung, die er aufgrund eines deutschen Schreibens an den Ambassadoren Venedigs [Domenico Vico] angefertigt habe. Darüber, aber auch über andere Geschäfte möchte Schwyz mit ihm noch mündlich verhandeln.

Sein Schreiben habe er vorgestern [am 18. Oktober] erhalten. Seiner Ansicht nach habe Zug gegenüber Zürich die richtige Einstellung. Die [eben stattfindende] Tagsatzung [zu Luzern¹] wäre seiner Ansicht nach nicht nötig gewesen. Dennoch habe Schwyz eine dreifache Gesandtschaft abgeordnet. Auch er sei als Gesandter vorgeschlagen worden, habe jedoch abgesagt. Schliesslich seien der Landammann [Johann Sebastian Abyberg] und die beiden Altlandvögte des Thurgaus und Rheintals, Statthalter [Michael] Schorno und Statthalter [Martin von Rickenbach, genannt] Bellmont, dazu verordnet worden, über den Kirchenbau zu Frauenfeld zu verhandeln. Zürich versuche diese Frage durch die Stimmenmehrheit der Sätze zu lösen.

Bei ihnen herrsche wegen des Aufbruchs der geworbenen Kompagnien